

dreizehnter Jahresbericht

über den
katholischen Verein für inländische Mission.

Vom 1. Oktober 1875 bis 30. September 1876.

Mitten in den Aufregungen und Kämpfen, welche seit einigen Jahren unser Vaterland in Bewegung setzten und den religiösen Frieden in hohem Maße störten, hat unser Verein für inländische Mission sein Wirken beharrlich fortgesetzt. Es geschah zwar nicht ohne Besorgniß, daß seine Schöpfungen unversehens dem Raube zum Opfer fallen möchten. Glücklicherweise scheint die leidenschaftliche Erregtheit sich allmählig zu legen und der Besonnenheit Platz zu machen. Die Edler und Bessern unter den politisch Hochgestellten fangen an einzusehen, daß die Glaubenstreue des katholischen Volkes weit tiefer wurzelt, als sie sich vorzustellen vermochten und daß es daher ein nutzloses Bemühen sei, ihm etwa von Staatswegen eine besondere Religion aufzudrängen. Sie sehen ein, daß hiedurch nur Unruhe und verderbliche Zwietracht im Vaterlande gesät wird und sie erheben deshalb ihre Stimme gegen den da und dort herrschenden Verfolgungseifer und suchen die Grundsätze der Toleranz und der Glaubensfreiheit, wie die Verfassung von 1848 sie proklamirt hatte, auf's Neue zur Geltung zu bringen. Hoffen wir, daß durch ihr gewichtiges Wort und durch den gesunden Sinn des Volkes allmählig wieder der Friede in unser theures Vaterland einkehre und daß auch den Katholiken allerorts gestattet werde, unbehelligt ihres Glaubens zu leben! In dieser Hoffnung auf bessere Tage wollen wir unentwegt an unsrer Fürsorge für die zerstreuten Glaubensbrüder in den protestantischen Kantonen fortarbeiten und nun auch in flüchtiger Rundschau wieder nachsehen, wie es mit denselben steht.